

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Pfeilerhölchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

## Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20  
: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) :  
Insertionspreis pro zeichspaltige Petitzeile 15 Pfg.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.  
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 2

Donnerstag, den 3. Januar 1918

69. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Versteuerung der Pacht- und Mietverträge sowie der Automaten und Musikwerke.

A. Im Monat Januar 1918 sind zu versteuern:

1. sämtliche nach Tarifstelle 48 I des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895, 26. Juni 1909 stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (auf die nur mündlich abgeschlossenen) sowie die Pacht- und Mietverträge, welche im Kalenderjahre 1917 in Geltung gewesen sind,
  2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.
- B. Die Versteuerung hat zu erfolgen:
- a) 1. durch die dem Verpächter oder Vermieter obliegende Einrichtung eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Einzahlung der Steuer bei den Poststellen oder Stempelverteilern, welche auch die Formulare zu den Verzeichnissen unentgeltlich verabfolgen;
  2. durch Anmeldung des Automaten oder Musikwerks seitens des Eigentümers oder Ausleihers bei der zuständigen Poststelle.
- C. Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Versteuerung zieht Bestrafung nach sich.
- Wegen des voraussichtlichen Andrangs bei den Poststellen wird die alsbaldige Versteuerung empfohlen.
- Wiesbaden, den 18. Dezember 1917. Das Hauptzollamt.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 911) und der sie abändernden Verordnung vom 24. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 729) wird mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers der Handel mit Obst- und Rhododendronen, mit Ausnahme von Heidelbeeren des Jahrganges 1917, nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen freigegeben:

### § 1

Für rein herben und für gesüßten Apfelwein des Jahrganges 1917 werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. Beim Verkauf durch den Hersteller an den Handel:
  1. in Fässern oder offenen Gefäßen von 10 Liter Inhalt und darüber für ... 1 Liter 0,95 Mark
  2. in offenen Gefäßen unter 10 Liter Inhalt und im Ausschank für ... 1 Liter 1,05 Mark
3. in Flaschen zu mindestens 0,7 Liter Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für ... 1 Fl. 1,05 Mark

2. Beim Verkauf durch den Hersteller an den Verbraucher und beim Weiterverkauf im Groß- und Zwischenhandel:

1. in Fässern und offenen Gefäßen von 10 Liter Inhalt und darüber für ... 1 Liter 1,15 Mark
2. in offenen Gefäßen unter 10 Liter Inhalt für ... 1 Liter 1,25 Mark
3. in Flaschen zu mindestens 0,7 Liter Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für ... 1 Fl. 1,25 Mark

3. Bei der Abgabe an den Verbraucher durch den Groß-, Zwischen- und Kleinhandel:

1. in Fässern und offenen Gefäßen von 10 Liter Inhalt und darüber für ... 1 Liter 1,20 Mark
2. in offenen Gefäßen unter 10 Liter Inhalt für ... 1 Liter 1,25 Mark
3. im Ausschank für ... 1 Liter 1,45 Mark
4. in Flaschen zu mindestens 0,7 Liter Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für ... 1 Fl. 1,45 Mark

Für rein herben und gesüßten Birnenwein des Jahrganges 1917 ermäßigen sich sämtliche Preise um 10 Pfg., für Mischungen von Apfel- und Birnenwein aller Art des Jahrganges 1917 tritt eine Ermäßigung obiger Preise um 5 Pfg. ein.

### § 2

Für rein herben und für gesüßten oder süß vergorenen Apfel- oder Birnenwein früherer Jahrgänge, die nicht mindestens 9 Volumenprozent Alkohol enthalten, bleiben, auch wenn die letzteren gesüßt sind, die in der Bekanntmachung vom 3. April 1917 festgesetzten Preise zusätzlich 10 Pfg. Zuschlag bestehen, ebenso für ausländische Apfel- und Birnenweine früherer Jahrgänge und Arten, soweit nicht die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung Berlin, gemäß § 7 der angezogenen Verordnung Ausnahmen zulassen wird.

Die Preise für ausländische Apfel- und Birnenweine des Jahrganges 1917 bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung Berlin.

### § 3

Süß vergorene Apfel- und Birnenweine aller Jahrgänge, die 9 Volumenprozent oder mehr Alkohol enthalten, dürfen, auch wenn sie gesüßt sind, von Herstellern und Händlern nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung, G. m. b. H., Berlin, abgesetzt werden. Hersteller und Händler, die sich im Besitz solcher Obstweine befinden, haben ihre gesamten Bestände bei der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung, G. m. b. H., Berlin, SW. 68, Kochstraße 6, bis zum 28. Dezember dieses Jahres anzumelden.

### § 4

Für die folgenden Beerenweine und für Rhododendronenwein des Jahrganges 1917 werden nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

|  | Rhododendron. | Johannisbeeren. | Schwarzbeeren. | Brombeeren. | Himbeeren. | Kirschen. | Schilddorn. |
|--|---------------|-----------------|----------------|-------------|------------|-----------|-------------|
| 1. Beim Verkauf durch den Hersteller an den Handel:  |               |                 |                |             |            |           |             |
| 1. in Fässern oder offenen Gefäßen von 10 Liter Inhalt und darüber für 1 Liter   | 0,80          | 1,70            | 1,80           | 2,—         |            |           |             |
| 2. in offenen Gefäßen unter 10 Liter Inhalt und im Ausschank für 1 Liter   | 0,90          | 1,85            | 1,95           | 2,15        |            |           |             |
| 3. in Flaschen zu mindestens 0,7 Liter Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 Fl. | 0,90          | 1,85            | 1,95           | 2,15        |            |           |             |
| II. Beim Verkauf durch den Hersteller an den Verbraucher und beim Weiterverkauf im Groß- u. Zwischenhandel:                                |               |                 |                |             |            |           |             |
| 1. in Fässern und offenen Gefäßen von 10 Liter Inhalt und darüber für 1 Liter  | 1,—           | 2,—             | 2,10           | 2,30        |            |           |             |
| 2. in offenen Gefäßen unter 10 Liter Inhalt für 1 Liter  | 1,10          | 2,10            | 2,20           | 2,40        |            |           |             |
| 3. in Flaschen zu mindestens 0,7 Liter Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 Fl. | 1,10          | 2,10            | 2,20           | 2,40        |            |           |             |
| III. Bei der Abgabe an den Verbraucher durch den Groß-, Zwischen- und Kleinhandel:   |               |                 |                |             |            |           |             |
| 1. in Fässern und offenen Gefäßen von 10 Liter Inhalt und darüber für 1 Liter  | 1,05          | 2,10            | 2,20           | 2,40        |            |           |             |
| 2. in offenen Gefäßen unter 10 Liter Inhalt für 1 Liter  | 1,10          | 2,15            | 2,25           | 2,45        |            |           |             |
| 3. im Ausschank für 1 Liter  | 1,30          | 2,50            | 2,75           | 3,—         |            |           |             |
| 4. in Flaschen zu mindestens 0,7 Liter Inhalt (Flasche ist frachtfrei zurückzugeben, andernfalls zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 Fl. | 1,30          | 2,50            | 2,75           | 3,—         |            |           |             |

### § 5

Beerenweine und Rhododendronenweine aller früheren Jahrgänge sowie ausländische Beerenweine und Rhododendronenweine früherer Jahrgänge und Arten, soweit nicht die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung Berlin, für diese letzteren gemäß § 7 der Bekanntmachung vom 3. April 1917 Ausnahmen zulassen wird, dürfen nur zu Preisen abgesetzt werden, die unter den in § 4 festgesetzten Höchstpreisen liegen. Die Preise für ausländischen Beeren- und Rhododendronenwein des Jahrganges 1917 bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung Berlin.

### § 6

Beim Verkauf in kleineren als 0,7 Liter fassenden Flaschen (vergl. §§ 1 und 4) müssen die Preise entsprechend ermäßigt werden. Bei Abgabe in kleinen Mengen in Flaschen oder offen darf der Preis auf 5 Pfg. nach oben abgerundet werden.

### § 7

Sämtliche Preise gelten für Hersteller ab Bahn- oder Schiffstation des Herstellungsortes, für Händler ab Bahn- oder Schiffstation des Handelsortes, bei Lieferung am Herstellungsort oder am Orte des Händlers für Hersteller und Händler frei Haus des Käufers, soweit dies dem Ortsgebrauch entspricht. Der Flaschenpreis gilt ohne Flasche und ohne Verpackung, diese dürfen nur in Höhe der Selbstkosten in Rechnung gestellt werden. Sonstige Zuschläge irgend welcher Art dürfen nicht erhoben werden.

### § 8

Die Hersteller haben die Verpflichtung, zu niedrigeren als den angeführten Preisen abzugeben, wenn der Gestehungspreis sich an Hand der Einkäufe der Rohware niedriger stellt, die Händler desgleichen, wenn seitens der Hersteller niedrigere Preise zur Berechnung gelangten.

### § 9

Die Landesstellen für Gemüse und Obst dürfen im Einverständnis mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, niedrigerer, für den Ausschank jedoch höhere Preise festsetzen. Insbesondere liegt es den Landesstellen ob, niedrigere Preise für landesüblich gewässerte Apfel- und Birnenweine festzusetzen.

### § 10

Ueber die Freigabe des Handels mit Heidelbeerenwein des Jahrganges 1917 und die Festsetzung der Preise dafür werden besondere Bestimmungen ergehen. Bis dahin ist der Absatz von Heidelbeerenwein des Jahrganges 1917 verboten.

### § 11

Obstweine des Jahrganges 1917, die aus bei der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung, G. m. b. H., Berlin, bisher nicht angemeldeten Betrieben, sowie aus nicht gewerblichen Betrieben herrühren, dürfen nach wie vor nicht abgesetzt werden. Im übrigen wird die Bekanntmachung vom 1. August 1917 aufgehoben.

### § 12

Zusammenfassungen werden gemäß § 9 der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 (RGBl. S. 911) und der sie abändernden Verordnung vom 24. August 1917 (RGBl. S. 729) bestraft.

### § 13

Diese Bestimmungen treten am Tage ihrer Bekanntgabe im Reichsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 10. Dezember 1917.

Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf und -Verteilung, G. m. b. H.

Härtel.

### Beiz. Besuche in Versorgungsangelegenheiten.

Es wird darauf hingewiesen, daß alle Besuche von Kriegsvätern, Kriegswitwen usw. wegen Versorgungsangelegenheiten an die unterzeichnete Stelle zu senden sind. Besuche, die der Militärbehörde ausgesetzt werden, werden deshalb an mich zurückgegeben, wodurch sich die Entscheidung der Anträge erheblich verzögert.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1917.

Ämtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene im Rheingaukreise.  
Der Vorsitzende: Wagner.

Im dienstlichen Interesse ordne ich hiermit an, daß mit dem 1. Januar 1918 die Schlichtungsstelle für Streitigkeiten zwischen Kriegsvätern und Kriegswitwen in denjenigen Gemeinden, in welchen 2 Beschauer tätig sind, den Besitz wechseln.

Die beteiligten Parteien Bürgermeister ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß der Wechsel sich ohne Schwierigkeiten vollzieht.

Wiesbaden a. Rh., den 28. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.

### An die Magistrate und Herren Bürgermeister des Rheingaukreises.

#### Beiz.: Vergütungen an die Gemeinden für Erhebung der Besitz- und Kriegskosten.

Die Verfügung vom 6. August d. J. St. 1003 — öffentliche Blätter — wird zufolge ergangener Entscheidung des Herrn Finanzministers dahin abgeändert, daß den Gemeinden auch für die durch Hingabe von Kriegsanleihebescheinigungen entrichteten Kriegskosten Erhebungsbeiträge zufließen. Die Erhebungsbeiträge sind mithin von den Gemeinden an die Staatskasse abzuführen. Die Kriegskosten sind, k. l. von den bei den Hebestellen eingegangenen Steuerbeiträgen abzüglich der Erstattungen, zu berechnen.

Wiesbaden a. Rh., 31. Dezember 1917.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Berufungskommission  
des Rheingaukreises.  
Wagner.

## Wie denken Sie über Brest-Litowsk?

Über Nacht fast ist der Friede mit Rußland lebhaftig vor unseren Augen erschienen. Die Unterhändler in Brest-Litowsk haben eifrig gearbeitet: zwischen Weihnachten und Neujahr ist das große Werk vollbracht worden, noch nicht zwar bis zum letzten T-Pfeifen, aber doch schon soweit dem endgültigen Abschluß genähert, daß an der reiflichen Einigung der Parteien auf der hier gebauten Grundlage nicht mehr zu zweifeln ist.

Die verblüffende Wirkung dieser schnellen Arbeit war bei der unmittelbaren Aufnahme, die sie in der deutschen Öffentlichkeit fand, deutlich zu spüren. Die ersten Besprechungen des Vorfriedensvertrages in der reichshauptstädtischen Presse gingen über allgemeine Redewendungen nicht hinaus; vielfach war sogar ein gewisses Schweigen zu beobachten: es schien doch, daß manche Leute sich manches anders gedacht hätten, als die erste Kunde kam, daß die Delegationen unserer Verbündeten sich im großen und ganzen ziemlich vorbehaltlos auf den Boden des „gerechten und ehrenvollen Friedens“ gestellt hätten, wie die Russen ihn in ihrer ersten Erklärung formuliert hatten. Mittlerweile hat man indessen auf allen Seiten die Sprache wiedergelunden, und nun zeigt es sich, daß auch Zeitungsmeldungen wandelbar sind — wie mehr oder weniger alle Dinge hier auf Erden. Die Frage: wie denken Sie über Brest-Litowsk? steht heute unsichtbar jedem Zeitungsblatt an der Stirn geschrieben; sie wird wohl auch alle Erörterungen der nächsten Zeit völlig beherrschen.

Der Vertrag von Brest-Litowsk hat ganz gewiß eine gute Presse, wie man zu sagen pflegt, die er auch reichlich verdient hat; nur daß rechter und linker Hand einigermaßen verunsichert sind. Die konservativen, die sogenannte alldeutsche Presse, die auf Herrn v. Kühlmann wahrlich niemals gut zu sprechen war, sie windet ihm zwar heute noch keine Kränze. Sie aber ihrem Werke doch mit unverkennbar freundlicher Zurückhaltung gegenüber. Die Deutsche Tageszeitung, die Hauptkriegerin im Streit gegen den „Hunger“, den „Verstärkten“, wahrlich jetzt einen auffallend ruhigen Ton und richtet ihre Kritik ausschließlich gegen den russischen Standpunkt in der Frage der Räumung der besetzten Gebiete. Die Kreuz-Zeitung, die noch am Sonnabend schwere Bedenken gegen die allgemeine Haltung unserer Bevollmächtigten in Brest-Litowsk geäußert hatte, findet am Sonntag Worte maßvoller Anerkennung, wenn sie sich auch ihr Endurteil noch vorbehält. Um so bestimmter kündigt sich der Widerspruch von der Seite her an, die bisher den Staatssekretär v. Kühlmann in seiner Politik des Entgegenkommens und der Friedensbereitschaft am entschiedensten unterstützte. Das Berliner Tageblatt spricht von einem eigenartigen Stimmungswandel in der deutschen Presse, den es darin begründet findet, daß die Hoffnungen der Alldeutschen auf einen Gebietserfolg im Osten sich neu belebt haben. Es gebe aber in dieser ganzen Politik zwei Fragen: erstens die Frage, ob Polen, Litauen, Litauen und gewisse Teile von Ostland und Ostland von Rußland abgetrennt werden sollten, und zweitens die Frage, was aus ihnen werden, und in welcher Form etwa eine Angliederung an Deutschland und Österreich-Ungarn erfolgen solle. Diese zweite Frage dürfte nicht entschieden, ihre Entscheidung dürfte auch nicht ein-

weilen festgelegt werden, bevor der Deutsche Reichstag sie genau geprüft und seine Meinung ausgesprochen habe. Ähnlich die Botschaft, die besagt, die dauernde Verständigung mit den Russen könnte daran Schaden nehmen, daß ein Teil ihrer Westgebiete sei es auch nur auf Umwegen an Deutschland überwiesen würde. Die Frage der Abtrennung fremdsprachiger Gebiete sei anfänglich als eine innerussische Angelegenheit betrachtet und von unsern Unterhändlern auch als solche behandelt worden, während jetzt die Notwendigkeit ihrer Wiederholung gemäß der russischen Forderung zu. Hier drohe eine Verengung eines wichtigen Streitpunktes mit unserm östlichen Nachbarn, der keinesfalls zugestimmt werden könne. Erst recht hat der Vorwärts Bedenken gegen die geplante Regelung der Ostfragen. Er warnt vor Scheinbeschlüssen in den besetzten Gebieten, die dem wirklichen Willen der Bevölkerung nicht entsprechen, dennoch aber über ihr Schicksal und über das künftige Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland für alle Zeit entscheiden. Die Mittelmächte dürfen nicht etwa eine künstlich zustande gebrachte Volksabstimmung als Vorwand für imperialistische Pläne gebrauchen; ein solcher Versuch würde zu keinem anderen Ergebnis führen als zu neuen Reibungen außen wie innen. Nur wenn unser Bekenntnis zum annektierten Frieden aufrichtig gemeint sei, werde sich ein halbbärer Frieden mit Rußland erreichen lassen.

So ungefähr zeichnet sich einzuweisen das Bild unserer öffentlichen Meinung unmittelbar vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen von Brest-Litowsk ab. Staatssekretär v. Kühlmann wird für seine Politik ohne Zweifel kraftvoll einzustehen wissen. Am Mittwoch tritt der Ausschuss des Bundesrats für die auswärtigen Angelegenheiten, am Donnerstag der Hauptausschuss des Reichstags zusammen. Man kann nur wünschen, daß beide Körperschaften sich in der Schnelligkeit ihrer Beratung und Beschlußfassung nicht vom dem Friedenskonkret von Brest-Litowsk abtreiben lassen werden.

### Die Entente antwortet auf den Brest-Litowsker Vorschlag.

Zu Amsterdam, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Neuer meldet aus London: Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ erklärt: Die britische Regierung betrachtet die von Deutschland und Österreich-Ungarn gebrachten Friedensbedingungen für einen ersten Schritt von seiten der Mittelmächte und hat die feste Absicht, eine ernste, wohlüberlegte Antwort zu geben, sobald die Bedingungen offiziell überreicht sind. Lloyd George hat bereits selbst seine Reise nach Frankreich fortgesetzt, um mit Clemenceau darüber zu verhandeln.

Zu Haag, 2. Januar. Ein Reuters Telegramm meldet, der Umgebung Lloyd Georges sei nichts davon bekannt, daß dieser die Absicht habe, nach Frankreich zu gehen, um mit Clemenceau über die deutsch-österreichischen Friedensbedingungen zu konferieren.

### Die Wirren in Rußland.

#### Ministerpräsident Goremykin ermordet.

Nach einem Reutersbericht aus Petersburg melden dortige Blätter:

Der frühere Ministerpräsident Goremykin, seine Frau und sein Schwager sind auf ihrem Landgut in Setch (im Kaukasus) von Räubern ermordet worden.

Goremykin, der während des Krieges kurze Zeit den Posten des Ministerpräsidenten bekleidete und sein Amt und seine Stellung dem liberalen Fürsten Swow im September räumen mußte, war der Fahnenträger des Zarenismus. Als Ministerpräsident war Goremykin, wie aus seinen Erklärungen hervorgeht, ein überzeugter Vertreter des Krieges bis zum letzten Ende; er fiel, weil er seine Taten nicht mit seinen Worten in Übereinstimmung bringen konnte.

#### Anerkennung der Ukraine.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Der Rat der Volksbeauftragten begrüßt die Bildung einer wirklichen Volksregierung in der Ukraine, indem er die Pläne der Arbeiter und Bauern als wirkliche Regierung der ukrainischen Volksrepublik ansieht.

Er verpflichtet der neuen Regierung dieser Republik brüderliche Unterstützung und ferner, daß er auf alle Weise in den Kampf für den Frieden wie in der Angelegenheit der Übergabe der Landgüter, Fabriken und sonstigen Werte und der Banken an die Arbeitermassen des ukrainischen Volkes und an die Regierung der Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte eintreten wird. Es lebe die Brüderlichkeit der Arbeiter, Bauern und Soldaten der Ukraine und Rußlands.

#### Verstaatlichung der Banken.

Der Erlass über die Verstaatlichung der Banken besagt u. a.: Im Interesse einer gerechten Organisation der öffentlichen Güter, im Interesse einer kraftvollen Ausrottung der Spekulationen der Banken und der vollen Befreiung der Arbeiter und Bauern und des gesamten arbeitenden Volkes von der Ausnutzung durch das Großkapital und die Banken und mit dem Ziele der Bildung eines Institutes, das wahrhaft im Interesse der Klasse der Beschäftigten arbeitet, ist die Schaffung einer einheitlichen Volksbank der russischen Republik beschlossen worden. Der ausführende Hauptausschuss erklärt alle Bankgeschäfte zum Staatsmonopol. Die gegenwärtig bestehenden Aktienbanken und privaten Bankhäuser werden mit der Staatsbank vereinigt. Die Interessen der kleinen Bankkunden werden vollständig gewahrt werden.

#### Selbständige Regierung in Turkestan.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur hat sich in Turkestan eine selbständige Regierung gebildet. Wie in den andern Fällen hat die Regionalregierung erklärt, daß sie sich den Wünschen der Bevölkerung Turkestans nicht grundsätzlich ablehnend gegenüberstellen wolle.

#### Waffenstillstand auf dem Meere.

Laut „Berl. Lokalanzeiger“ hatte der Führer der deutschen Marinekommission eine Unterredung mit Trogli. Am Freitag mittag haben die ersten Beratungen zwischen den Vertretern Deutschlands und des russischen Marineabts über die Einzelheiten des Waffenstillstandes auf dem Meere stattgefunden.

### Russische Wiedergeburt.

Amsterdam, 27. Dezember. Harald Williams meldet, dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge aus Petersburg: Es ist sicher, daß der Friede geschlossen werden wird. Trotz seiner chaotischen Zustände sei Rußland nicht tot, sondern gehe im Gegenteil einer wunderbaren Wiedergeburt entgegen.

### Rußland hofft auf Frieden im Januar.

Das „Neue Wiener Journal“ telegraphiert aus Stockholm, daß die Petersburger „Pravda“ halbamtlich schreibt, es könne nach dem bisherigen Stand der Beratungen in Brest-Litowsk mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß der Monat Januar Rußland den heiß ersehnten Frieden bringe.

### Die finnische Abordnung in Berlin.

Berlin, 31. Dezember.

Eine finnische Abordnung, bestehend aus dem Staatsrat Hjelt, Professor Erich und Direktor Sario, ist in Berlin eingetroffen und vom Reichskanzler in Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt Freiherren von dem Busche empfangen worden. Die Deputation überreichte eine Vollmacht des Präsidenten des finnischen Senats, die die Abordnung ermächtigt, bei der deutschen Regierung die Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands nachzufragen. In ihrer Adresse betonte die Deputation, daß es Finnland sehr auf die Anerkennung seitens Deutschlands ankomme, zu dem es sich durch eine starke Gemeinschaft der Kultur und der Interessen hingezogen fühle.

Der Reichskanzler erwiderte auf die Ansprache des Staatsrats Hjelt, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk den Bestrebungen des finnischen Volkes lebhaftes Sympathie entgegenbringe, daß aber eine Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands durch Deutschland von einer Verständigung Finnlands mit der russischen Regierung abhängig sei, mit der sich Deutschland gegenwärtig in Friedensunterhandlungen befinde. Diese Verständigung sei um so leichter, als Herr Trocki als Minister des Äußeren die russischen Vertreter in Brest-Litowsk den deutschen Delegierten auf eine Anfrage habe erklären lassen, daß Rußland den finnischen Wünschen voll entgegenkommen werde, wenn Finnland sich an die russische Regierung wenden würde.

Eine zweite finnische Deputation weißt zurzeit in den skandinavischen Ländern, wo sie die Höfe von Stockholm, Kopenhagen und Christiania aufsucht, um auch dort die Anerkennung der neuen finnischen Selbständigkeit einzuführen. Von König Gustaf in Stockholm erhielt die Deputation bereits eine ähnliche, freundliche Antwort wie in Berlin. Der schwedische Ministerpräsident erklärte im Reichstage zur finnischen Frage, daß Finnlands Selbständigkeit mit größter Freude in Schweden begrüßt werden würde, in dessen Maße unter allen Umständen eine Einmischung Schwedens unterbleibe.

### Warum Elßaß-Lothringen?

Die Eier nach den oberelßassischen Kallagern.

Für uns gibt es keine elßass-lothringische Frage, das ist selbstverständlich. Aber gewundert haben wir uns doch, daß die Engländer, wenn vom Frieden die Rede ist immer mit dem Reichslande auf der Bildfläche erscheinen. Den Engländern sollte es doch wohl ziemlich gleichgültig sein können, ob Elßaß zu Deutschland oder zu Frankreich gehört. Nun leuchtet sich das Dunkel durch die Offenherzigkeit der Pariser Blätter: es ist gar nicht so sehr die Trauer um die „gewalttätigen vom Drogen Frankreich weggerissenen Provinzen“, was Frankreich nach Straßburg und Metz verlangen läßt, sondern es sind sehr prosaische geschäftliche Gründe — die reichen Kalllager im Elßaß wollen sie haben! Und wo ein Geschäft ist, da hat ja England immer Verständnis, und Amerika auch.

Wenn die Kuh den Schwanz verloren hat, dann merkt man erst, wozu er gut war. Zweihundert Jahre hat das Kulturvolk der Franzosen die schönen Gegenden um den Illus und die Mosel besessen, und nie hat es recht gewußt, was damit anzufangen. Da kommen die gräßlichen deutschen Barbaren, und taum haben sie das Land, so entsetzt auch schon ein blühender Kallbergbau um Wälschen herum, dreizehn Werke mit einer Jahresernte von 50 bis 60 Milliarden!

Das Kall ist fast ganz in deutschen Händen, nirgends auf der Welt gibt es sonst nambaste Kalllager als in Deutschland. Der Wert dieses Stoffes wird aber immer erschütterter, nicht nur als Düngemittel für die Landwirtschaft, sondern auch für alle möglichen Industrien: für die Photographie, die Farbenherstellung, die Wäscherei, Bleicherei, Weberei, Seifenfabrikation, die Kallchemie, für die Fabrikation von Zündhölzern, von Schießpulver, Papier, Glas, Anilinfarben, für die Gewinnung von Gold aus Erzen, für tausend andere Dinge. All das wird sehr erschwert, wenn das Kall fehlt.

Frankreich spürt den Mangel besonders am Brotkorbe. In den Jahren 1913 und 1914 brachte der Vektor 1,23 Tonnen Weizen, in den Jahren 1915, 1916, 1917 bloß 1,05—1,12 Tonnen, das ist etwa ein Fünftel weniger. England war vor dem Kriege kein eigentliches Ackerbauland, auch bekam es ein wenig Kall aus Indien. Jetzt, wo England im Kriege mehr auf den eigenen Ackerbau angewiesen ist, wäre ihm Kall höchst willkommen. Es sucht Kall aus dem Meerwasser, aus der Asche von Seetang zu gewinnen, aber das ist ein kostspieliges und wenig ergiebiges Verfahren. In Amerika verzeichnete das Jahr 1917 einen Weizenantrag von 17,8 Millionen Tonnen, gegen 24,3 und 27,5 Millionen in den Jahren 1913 und 1914. Das ist ein Rückgang von 30 %. Wir schätzen 1913 für mehr als 70 Millionen Mark Kall nach Amerika, wovon 95 % für die Landwirtschaft gebraucht wurden. Das fehlt jetzt. Nicht allein das Getreide, sondern auch der Tabak, die Baumwolle, die Anollenfrüchte verlangen Kall, denn infolge der sinnlosen Ausbeutung ist der amerikanische Boden sehr geschwächt. Seit Jahren haben deshalb amerikanische Finanzkreise sich bemüht, auf die deutsche Kallproduktion Einfluß zu gewinnen, ein Trachten, dem 1910 durch Gele ein Riegel vorgeschoben ist.

So verstehen wir die Schmerzen Englands und Amerikas. Von einem zertretenen Frankreich würde man leichter alle Zugeständnisse in Sachen des elßassischen Kall erhalten können, als von einem kraftvollen Deutschland. Deshalb hat man es für gut befunden, mit den Revanchepanathisten an der Seine gemeinsame Sache zu machen. Im Kallfalle aber wären die Engländer auch schon mit einem kleinen, ohnmächtigen Bufferstaat zufrieden; das macht für das Kall keinen Unterschied. Für uns auch nicht.

Dr. K. M.

### Neujahrsebefehl des Kaisers.

An Heer und Marine.

Der Kaiser hat folgenden Befehl an das Heer und die Marine gerichtet:

„Ein Jahr schwerer bedeutungsvoller Kämpfe ist zu Ende gegangen. Gewaltige Schlachten, die vom Frühjahr bis zum Herbst auf belgischer und französischer Erde tobten, sind zugunsten unserer ruhmreichen Waffen entschieden. Im Osten brachte der Angriffsgedanke unseres Heeres durch wichtige Schlüsse große Erfolge. Jetzt ruhen dort die Waffen. Glänzende Siege vernichteten in wenigen Tagen jahrelange Angriffsversuche der Italiener. Im Zusammenwirken mit der Armee hat meine Flotte auf neue bei fähigen Unternehmungen ihre Tatkraft bewiesen. Unbetrübt leisten die Unterseeboote ihre schwere, wirkungsvolle Arbeit. Voll Stolz und Bewunderung blicken wir auf die heldenmütige Arbeit unserer Schiffsbesatzungen. So hat das deutsche Volk in Waffen überall, zu Lande und zu Wasser, Gewaltiges errungen.“

Aber noch hoffen unsere Feinde, mit Hilfe neuer Bundesgenossen auch zu schlagen und dann für immer Deutschlands in harter Arbeit erkämpfte Besitzungen zu zerrüttern. Es wird ihnen nicht gelingen! Im Vertrauen auf unsere gerechte Sache und unsere Kraft sehen wir mit fester Zuversicht und stählernem Willen auf das Jahr 1918. Darum vorwärts mit Gott zu neuen Taten und zu neuen Siegen!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1917.

Wilhelm.“

4 In einem Tagesbefehl König Ludwigs von Bayern aus Anlaß des Jahreswechsels heißt es u. a.: Wenn auch die Frucht zu reifen, wenn im Osten die Morgenröte eines gerechten Friedens zu tagen beginnt, noch sind wir nicht am Ende. Ein harter einiger Wille und das Bewußtsein unserer gerechten Sache wird uns mit Gottes Hilfe auch fernerhin die Kraft geben, zu opfern, zu kämpfen und zu siegen, bis wir den Frieden, den wir brauchen, und erzwingen haben. Meine innigsten Wünsche begleiten meine tapferen Armeen und mein treues standhaftes Volk in das neue und — Gott gebe es! — letzte Kriegsjahr.“

### Deutsche Erfolge bei Cambrai.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Unter starkem Feuerdruck stießen englische Abteilungen nördlich von der Bahn Boefinghe—Staden vor. Unsere Trichterbesatzung warf sie zurück und machte einige Gefangene. Bei Werlaere steigerte der Feind tagsüber sein Artilleriefeuer. — Heftige Minenkämpfe bei Gulluch und Lens. Südlich von Graincourt wurde ein feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Durch sorgfältig vorbereiteten Angriff setzten sich Sturmtruppen hannoverscher, oldenburgischer und braunschweigischer Verbände südlich von Marcoing in den Besitz der vorderen englischen Gräben. Rheinische Bataillone stürmten nördlich von la Vacquerie Teile der englischen Stellung.

In mehrfachen verlustreichen Gegenstößen konnte der Feind verlorenes Gelände teilweise zurückgewinnen. An Gefangenen wurden 10 Offiziere und 365 Mann erbeutet.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem westlichen Maasufer und beiderseits von Ornes erhöhte Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. In Erkundungsgesichten auf den Maashöhen wurden einige Franzosen gefangen. Auf dem Westufer der Mosel war das Feuer gesteigert.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Macedonische Front. Lebhaftige Artillerietätigkeit zwischen Bardar und Dojran-See.

Italienische Front. Heftige Artillerie- und Minenkämpfe dauerten tagsüber am Tomba-Rücken an. Am Nachmittag griff französische Infanterie an und drang in Teile der Tomba-Stellung ein.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Neue Erfolge bei Marcoing.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 1. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Am Houthouster Wald und bei Bassendeville war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein harter englischer Erkundungsvorstoß südlich von Moody Scheiterle. — Südlich von Marcoing wurde in kleineren Kämpfen der Geländegewinn vom 30. erweitert. Die Gefangenenzahl hat sich um einige Offiziere und 70 Mann erhöht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht. Nördlich von Fresnoy und beiderseits von Ornes, sowie nördlich und östlich von St. Mihiel war die Artillerietätigkeit lebhaft.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Macedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienische Front.

Im Tomba-Gebiet dauerten tagsüber heftige Feuerkämpfe an.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Gesteigerte Artillerietätigkeit im Westen.

Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 2. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Von Dignulden bis zur Deule war die Artillerietätigkeit von Mittag an in einzelnen Abschnitten gesteigert. Nördlich und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit erfolgreichen Erkundungen vorübergehend auf. — Auch zwischen Arras und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marcoing gefangenen Engländer hat sich auf 500 erhöht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Rüdlich von  
Prokes und Weidersee von Ornes erhöhte Gefechts-  
tätigkeit. Erkundungsvorstände führten an mehreren Stellen der  
Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Macedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.  
Italienische Front.

Die Feuerkraft war auf der Hochfläche von Aflago  
und im Tomba-Gebiet zeitweilig gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Unsere Dezember-Deute.

Der letzte Monat des Jahres 1917 hat uns und  
unseren Verbündeten insgesamt eingebracht  
über 44000 Gefangene,  
243 Geschütze,  
981 Maschinengewehre,  
85 Minenwerfer

und einen Raumgewinn von 164 Quadratkilometer er-  
oberten europäischen Bodens. Dabei ist der Gewinn aus  
unseren letzten Vorstößen bei Cambrai noch nicht mit ein-  
gerechnet.

Unsere Feinde haben demgegenüber nur zu verzeichnen:

1027 Gefangene,  
2 Geschütze,  
23 Maschinengewehre,

während sie einen Raumgewinn in Europa überhaupt nicht  
aufzuweisen haben. Die englische Deute in Palästina ist  
bei dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt. Wir dürfen  
den gewaltigen Vorsprung, den auch hier wieder unsere  
gute Sache aufzuweisen hat, als ein gutes Zeichen für das  
neue Jahr betrachten, von dem wir die herrliche Ent-  
scheidung des Krieges erwarten.

### Verluste der feindlichen Kriegsflootten.

Gesamteinbuße in 41 Monaten.

An der vierten Jahreswende, die nun kriegsburchtobst  
hinter uns liegt, wird angesichts der mannigfachen Ruhe  
der Feinde nach erhöhter Tätigkeit ihrer Flotte, ein Über-  
blick über die bisherigen Verluste, die der Verband an  
Kriegsschiffen während des Krieges erlitten, interessant sein.  
Nach amtlicher Feststellung haben Deutschland, Österreich-  
Ungarn und die Türkei nur je ein älteres Linien-  
schiff verloren. Wir nur die in der Seeschlacht  
vor dem Skagerrak gesunkene „Pommern“, die öster-  
reichisch-ungarische Marine das aus dem Jahre 1895  
stammende, kürzlich versenkte Panzerschiff „Wien“ (5800  
Tonnen) und die Türkei das 1892 gebaute, ehemals deutsche  
Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (10 060 Tonnen).  
Diesen drei verlorenen, wenig wertvollen Linien Schiffen der  
Mittelmächte stehen folgende Verluste der Entente-Flotten  
gegenüber:

|            |                                |                |
|------------|--------------------------------|----------------|
| England    | 13 Linien Schiffe mit zusammen | 215 200 Tonnen |
| Frankreich | 4 „ „ „ „                      | 54 400 „       |
| Italien    | 3 „ „ „ „                      | 49 300 „       |
| Rußland    | 3 „ „ „ „                      | 49 900 „       |

23 Linien Schiffe mit zusammen 368 800 Tonnen

Dazu kommt der Verlust von 25 Panzerkreuzern  
(England 18, Frankreich 3, Italien 2, Japan 1 und Ruß-  
land 1 mit 332 750 Tonnen, während der Verlust der  
Mittelmächte nur ein Viertel dieser Zahl beträgt. Außer-  
dem verlor der Verband 143 Zerstörer und Torpedoboote,  
60 U-Boote, 21 geschützte Kreuzer und eine große Anzahl  
von Hilfschiffen und Hilfskreuzern. Bei diesen Angaben  
handelt es sich nur um Verluste, die einwandfrei fest-  
gestellt sind. Sicher sind noch viele andere feindliche  
Schiffe verloren, deren Vernichtung vom Feinde ver-  
schwiegen wird. Jedenfalls gelten die Verlustziffern, daß  
auch zur See taktische und strategische Überlegenheit auf  
seiten der Mittelmächte ist.

#### Neue U-Boot-Erfolge.

Amtlich wird gemeldet: Durch die Tätigkeit unserer  
U-Boote wurden im Sperrgebiet um England 19 000 Br.-  
Reg.-T.o. vernichtet.

Drei Dampfer wurden im Armeikanal trotz starker  
feindlicher Begleitschiffe innerhalb vier Stunden von einem  
U-Boot versenkt, darunter der englische Dampfer „Alice  
Marie“ (2210 T.o.) mit Kohlenladung von New Castle nach  
Rochefort. Unter den übrigen vernichteten Schiffen be-  
fand sich der englische Segler „Britannia“, auf der Fahrt von  
Oranville nach Fowen und ein größerer englischer be-  
waffneter tiefseebefahrer Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Ein U-Boot versenkte 45 000 Tonnen.

Zu Berlin, 1. Januar. (Amtlich.) Eines unserer  
U-Boote, Kommandant Korvettenkapitän Kophamel, der seine  
letzte Fahrt bis zu dem Kap Verdischen Inseln ausdehnte  
und noch dort im Hafen von Porto Grande 2 große  
brasilianische (ehemals deutsche) Dampfer versenkte, ist un-  
glücklich in die Heimat zurückgekehrt. Personal und  
Material haben die lange Fahrt bestens überstanden und  
hierdurch einen neuen Beweis geliefert, ebenso sehr für die  
gute Ausbildung der Besatzung wie für die Betriebssicherheit  
unserer U-Boote, die nach der Tätigkeit unserer Konstruk-  
teure auch der gewissenhaften Arbeitsweise unserer Werk-  
arbeiter zu danken ist. So trägt auch diese ihr Teil zu  
den Erfolgen des U-Bootkrieges und damit zum endlichen  
deutschen Siege bei. Die Gesamtbeute dieses U-Bootes  
besteht in der Versenkung eines wahrscheinlich amerikanischen  
Zerstörers, von 9 Dampfern und 5 Segelschiffen mit rund  
45 000 Bruttoregistertonnen. Unter den Ladungen der meist  
von Amerika nach Italien oder Frankreich bestimmten Schiffe  
befanden sich mindestens 10 000 Tonnen Kriegsmaterial,  
ferner Kaffee, Leder, Weizen, Kupfer, Stahl, Erdnüsse, Gummi  
in größeren Mengen. 22 Tonnen Kupfer hat das U-Boot  
außerdem als wertvollen Beitrag für die deutsche Kriegs-  
wirtschaft mitgebracht. S. M. der Kaiser hat dem Komman-  
danten, der schon auf eine Reihe rühmlicher Kriegseinsätze  
zurückblickt, den Orden Pour le mérite verliehen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Spart Kartoffeln,

verbraucht nicht über die zulässige Menge,  
denkt an die lehtjährige Kartoffelnot.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

### Auszeichnungen vor dem Feinde.

4 Erbach-Rheingau, 2. Januar. Dem Pionier  
Bernhard Bender wurde wegen besonderer Auszeichnung  
in den schweren Kämpfen das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse  
verliehen; in gleicher Weise wurde auch der Pionier Anton  
Stein von hier ausgezeichnet.

□ Kiedrich, 3. Januar. Dem Gefreiten Peter  
Fischer, Sohn des Fuhrmanns Peter Fischer wurde, da er  
schon Inhaber des „Eisernen Kreuzes“ 2. Klasse ist, jetzt  
für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der „Hohenzollern-  
Orden mit Schwertern“ verliehen.

+ Geisenheim, 2. Januar. Dem Gefreiten Karl  
Wargelhan wurde am 16. 12. das „Eiserne Kreuz“ 2.  
Klasse verliehen.

+ Rüdesheim, 2. Januar. Mit dem „Eisernen  
Kreuz“ 2. Klasse wurde der Schwiegersohn des Herrn  
Rechnungsrat Diehl dahier, Herr Böttinger, Bizefeldw.  
in einem Generalsstab im Westen, ausgezeichnet.

### Auszeichnung.

\*. Eltville, 2. Januar. Das „Verdienstkreuz für  
Kriegshilfe“ wurde Fräulein Sophie Buh von hier ver-  
liehen.

### Die Eltviller Weihnachtspende für ihre Angehörigen im Felde.

Der Gemeinnutz und die Gerechtigkeit der Eltviller  
Bürger, größere Zuwendungen Einzelner, bei denen niemals  
vergeßlich angelobt wird, wenn es sich um einen guten  
Zweck handelt, und eine Gabe der Stadt haben auch in  
diesem Jahre ermöglicht, ihren Feldgrauen an der Front  
und in den besetzten Gebieten eine Weihnachtsfreude als  
Zeichen treuen Gedenkens der Heimat zu bereiten. Jeder  
Eltviller Soldat im Felde erhielt unter anderem ein halbes  
Flasche Sekt der hiesigen Sektellerei Mathens Müller. Die  
Sammlung der Gaben und den rechtzeitigen Versand der  
Geschenke übernahm das Rote Kreuz „Eltville“. Täglich  
einkaufende Feldpostkarten sind das Zeugnis, daß der Zweck,  
unsern Kämpfern eine Festfreude zu machen, vollkommen  
gelingen ist. Die Sendungen sind rechtzeitig angekommen,  
und die glücklichsten Zeilen von gelenter und ungelenter Hand  
die die Waffen besser zu führen weiß als die Feder, sind  
während der Woche dafür, wie sehr sich jeder darüber gefreut  
hat, daß die dahingekommenen auch im 4. Kriegswinter  
an ihre Krieger draußen gedacht haben. So danken alle  
die Besetzten, aus dem Schützengraben, aus dem Unter-  
stand, von der Geschützstellung, von hoher See, von der  
Fernpost- und Luftschifferabteilung, aus der Raufstellung  
und den besetzten Gebieten, den Eltvillern und danken  
ihnen herzlichste Grüße und Wünsche zum Fest. Alle Zeilen  
klingen in die frohe, stolze Zuversicht aus: Auf baldiges  
Wiedersehen in der schönen Heimat nach siegreicher Beendi-  
gung des Krieges, die uns das Jahr 1918 bringen wird!  
Diesem Wunsche schließen wir uns aus ganzem Herzen an:  
Eltville, Silvester 1917.

### Veterinärat Pij.

Vorsitzender „Rotes Kreuz für Eltville“.

### Kaninchen-Ausstellung

\* Geisenheim, 2. Januar. Die Kaninchen-Ausstel-  
lung des Geflügel- und Kaninchenzucht-Vereins Mittel-Rhein-  
gau, die an den Weihnachtstagen in der Turnhalle der  
Geisenheimer Volksschule stattfand, hatte sich einen sehr  
guten Besuch zu erfreuen. Es waren sehr hübsche und  
sehr wertvolle Ausstellungstiere ausgestellt, die wirklich des  
Ansehens wert waren. Das Preisrichterkollegium hatte  
deshalb auch keine leichte Arbeit.

### Stadtverordnetenwahl.

\* Rüdesheim, 2. Januar. Bei der stattgefundenen  
Stadtverordneten-Wahl wurden die ausscheidenden seitigen  
Stadtverordneten wiedergewählt und zwar in der 3. Klasse  
die Herren Joh. Glod 1. und Louis Corvers, in der 2.  
Klasse die Herren R. Reichenbach und J. Winau, in  
der 1. Klasse die Herren Friz Becker und Friz Reuter.

### Wieder ein Schumann erschossen.

\* Frankfurt a. M., 2. Januar. Der Totschlag an  
dem Kriminalschumann Stärr ist noch in frischer Erinne-  
rung und dessen Mörder noch nicht ergriffen, und schon  
wieder ist ein Schumann dem verbrecherischen Anschlag  
unbekannter Täter zum Opfer gefallen. Der Schumann  
Georg Ertel, verheiratet und Vater von drei Kindern,  
ist am Sonntag in der Früh gegen 6 1/2 Uhr während seines  
Patrouillendienstes vor dem Hause Oppenheimstraße 50  
erschossen worden. Zur Ermittlung des oder der Verbrecher  
ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

### Seinen Verletzungen erliegen.

\* Mannheim, 1. Jan. Der Wirt Schnepf, ein  
Mann von 65 Jahren, der vor einigen Tagen, als er allein  
in seiner Schänke war, von dem Fabrikarbeiter Jakob Emig  
niedergeschlagen und beraubt wurde, ist seinen Verletzungen  
erlegen. Der Täter wurde festgenommen.

### Eine Mahnung an das Publikum.

Der durch den Fliegerangriff am 24. Dezember auf die  
offene Stadt Mannheim verursachte Verlust von zwei Menschen-  
leben und die Verletzung einiger Personen ist nur dadurch  
hervorgehoben worden, daß sich die Getöteten und Verletzten  
nicht in Deckung begaben. Das Publikum wird daher ein-  
dringlich ermahnt, die amtlichseits wiederholt bekanntge-  
gebenen Vorschriften über das Verhalten bei Fliegerangriffen  
genaustens zu beachten.

### Deute, die Geld haben.

Man schreibt dem „Köln. Tgl.“: „Gitt dem Pong  
e Kolljeh“ (Kollier), mit diesen Worten betrat am Tage  
vor Weihnachten eine einfach gekleidete Arbeiterfrau, die noch  
nach altem Brauch ein Kopftuch umgeschlagen hatte, mit ih-  
rer Tochter einen bekannten hiesigen Schmuck- und Juwe-  
lierladen. Die Verkäuferin, die jedenfalls die Kaufkraft der  
Leuten nach ihrem Aussehen einschätzte, legte der  
Mutter zunächst ein Halskettchen im Werte von 12 Mk. vor.  
„Hatt Ehr nix Besseres?“ war die einzige Antwort der  
Mutter. Weitere Auswahl. Aber Kettchen von 20, ja von  
100 Mk. gefielen nicht. Nun holte das Ladenfräulein einen  
kostbaren Halskettchen von 1200 Mk. Wert. „Gefällt deer

dat Stöck Stina?“ fragte die Mutter. Und es gefiel, ohne  
auch nur eine Silbe um den Preis zu feilschen. „Dann  
doot dem Pong dat Kolljeh om!“ Damit legte die Mutter  
kaltblütig zwölf blaue Lappen auf den Tisch und empfahl  
sich.

### Wer ist hilfsdienstpflchtig?

Die neuen Bestimmungen über den vaterländischen  
Hilfsdienst sind nicht immer genau beachtet worden. Es  
sei deshalb darauf hingewiesen, daß sich alle männlichen  
Personen im Alter von 17 bis 60 Jahren melden  
müssen, die bisher von der Meldepflicht befreit waren, also  
auch diejenigen, die bei Behörden, im Kirchendienst, in der  
öffentlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherung, in der  
Land- und Forstwirtschaft, im Eisenbahnbetrieb sowie in  
sonstigen kriegswichtigen Betrieben jeder Art, in der Kranken-  
pflege als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker be-  
schäftigt sind. Von der Meldung sind nur befreit: 1. Per-  
sonen auf die Dauer ihrer Heeresdienstleistung; 2. solche,  
die infolge Reklamation vom militärischen Dienst zurück-  
gestellt sind; 3. Hilfsdienstpflichtige, die sich gelegentlich  
des ersten Aufrufs im März d. J. gemeldet haben und im  
Besitz der amtlichen Meldebefähigung sind.

### Eine Mahnung zur Sparsamkeit.

Aus Hattersheim wird geschrieben: Bürgermeister  
Kehler richtet im Namen des Gemeindevorstandes an die  
Einwohnerschaft einen beachtenswerten und vielfachen  
Neujahrsgruß, in dem es u. a. heißt: „Wir raten  
dringend zur Sparsamkeit. Legt zurück für Notfälle. Wir  
erfahren täglich mit Schrecken, wie manche Ortsbewohner  
ihren Verdienst geradezu hinauswerfen. Wir wissen, daß  
manche Familien bis zu 10 000 Mk. und mehr verdienen  
und die unnötigsten und teuersten Sachen kaufen: Pelze,  
Kostüme, Seidenwäsche und seidene Stoffe, elegante Schuhe,  
teuere Spielwaren, Gold und Silberfachen, oft für Hunderte  
von Mark, ja Klaviere kaufen sie. Ist das nicht Wah-  
sinn? Selbst Kriegerfrauen machen von ihren Unterstü-  
tungen die blödsinnigsten Ausgaben für Sachen, die sie nie im  
Leben gekannt haben. Hebt das Geld auf für  
schlimmere Tage. Tragt die alten Sachen auf! Eure  
Tätigkeit wird man an der Verwendung alter Kleider  
erkennen! Wir bitten sehr, diese ersten Worte im neuen  
Jahr 1918 zu beherzigen!“

### Kartoffeln auf Wiesenboden.

(1) Kartoffeln lassen sich sehr gut auf Wiesenboden an-  
zulegen, wenn nur der Boden genügend vorbereitet wird. Die  
Grasnarbe muß im Herbst geschält und zum Wenden und  
Abfäulen gebracht werden. Geschieht dieses, so kann man  
im Frühling die Kartoffeln ohne Düngung hineinpflanzen,  
denn die verwitterte Grasnarbe enthält mehr Düngstoffe,  
als durch eine einfache Düngung in den Boden gebracht  
werden können. Auf solchem Boden kann man auch ohne  
Bedenken 2 Jahre nacheinander Kartoffeln pflanzen. Nach  
zwei Jahren dürfte man zur üblichen Viehzucht zurückkehren.

### Russische Lehrlinge in Deutschland.

In derselben Weise, wie türkische Knaben zur Erlernung  
des deutschen Handwerks in Deutschland untergebracht wor-  
den, sollen russische junge Leute zunächst aus Riga in  
Deutschland das Handwerk erlernen. Den ersten Schritt  
darin unternimmt die Stadt Lübeck.

### Beharrlich im Bösen.

„Ingenieur der Vulkanwerft“ nannte sich ein Heirats-  
und Lebensmittelschwindler, der von der Schöneberger  
Kriminalpolizei gefaßt wird. Es ist ein 25 Jahre alter  
Schlosser Richard Kühn aus Schlesien, der im Februar d. J.  
von einem Infanterieregiment der Vulkanwerft in Stettin  
als Schlosser überwiesen wurde. Kühn verließ bald diese  
Arbeitsstelle und lebte seitdem ausschließlich von Betrügereien.  
Viele Mädchen lockte er die Varschaft ab, anderen Leuten  
Vorschüsse auf Lebensmittel, die er ihnen verschaffen zu  
wollen versprach, und wieder andere prellte er auch als  
Darlehensschwindler. So kam er von Schlesien nach Berlin  
und setzte auch hier sein Treiben fort, bis ihn die Schöne-  
berger Kriminalpolizei ertwischt.

### Nah und Fern.

○ Feldpostbriefe nach Bulgarien. Im Verkehr  
Bulgarien werden künstlich vorstößt befördert: gewöhn-  
liche Briefe bis zum Gewicht von 50 Gramm und ge-  
wöhnliche Postkarten aus Deutschland und aus den von  
deutschen Truppen besetzten Gebieten nach Bulgarien und  
nach den von bulgarischen Truppen besetzten Gebieten. In  
gleicher Weise gehen die Sendungen deutscher Truppen  
aus Bulgarien nach Deutschland Postfrei.

○ Für vier Millionen Mark Holz eingefroren. Da  
an der Landesgrenze auf der Weichsel bereits Eisland  
eingetreten ist, sind in der Nähe von Moclau auf offenem  
Strom gegen 100 Solatrakten eingefroren. Die  
Hölzer haben einen Wert von vier Millionen Mark und  
müssen nun aus dem Eise herausgehoben und ans Ufer  
geschafft werden. — Auf dem Rhein-Weiler-Weiler-Kanal  
liegen zurzeit 45 vollbeladene Schiffe mit Kohlen im Eise  
fest, die in der Richtung von Weiden nach Osten unterwegs  
waren. Eisbrecher sind von beiden Richtungen unter-  
wegs, um die Fahrtrinne wieder freizumachen und frei-  
zugeben.

○ Schiebungen im Lederhandel. Wegen großer  
Schiebungen im Lederhandel wurden in Stuttgart fünf  
Schleichhändler verhaftet, die große Mengen beschla-  
gten Leders unter bedeutender Überschreitung der Höchst-  
preise gekauft und weiterverkauft hatten. Mehr als  
200 Zentner im Schleichhandel erworbenes Leder wurde  
beschlagnahmt.

○ Sinken der Pferdepreise. Als Folge der gänzlich  
verlaufenen deutsch-russischen Friedensverhandlungen  
macht sich in Ost- und Westpreußen ein bedeutendes Sinken  
der Pferdepreise bemerkbar. Pferde, die vor wenigen  
Monaten 4000 Mark und darüber kosteten, sind jetzt für  
2000 Mark und darunter zu haben. In Preußen der  
Landwirte erwartet man größere Pferdeernte aus  
Rußland.

○ Große Feuersbrünste in Argentinien. Im argen-  
tinischen Getreidegebiet haben zahlreiche Feuersbrünste  
großen Schaden angerichtet. Man schreibt die Brand-  
stiftung streikenden Eisenbahnern zu.

○ Neapel unter Wasser. Aus Neapel wird gemeldet:  
Die hochgelegenen neuen Stadtviertel Via Nuova und  
Capo di Monte wurden durch einen Röhrenbruch der  
Wasserleitung unter Wasser gesetzt. Viele Kinder ertranken.  
Über 60 Personen wurden verletzt. Ein Wohnhaus wurde  
von der Wucht des Wassers fortgerissen. Seit Weihnachten  
ist Neapel ohne Trinkwasser.

## Volls- und Kriegswirtschaft.

\* Neue Bestimmungen über Lebensversicherungsverträge während des Krieges hat der Bundesrat erlassen. Danach sind die Versicherungsnehmer, falls die Rechte aus einer mit einem privaten Versicherungsunternehmen geschlossenen Lebens- oder Krankenversicherung nach dem 31. Juli 1914 infolge Verzug oder unterbliebener Beitragszahlung erloschen sind, berechtigt, die Wiederherstellung der Rechte zu verlangen. Als durch den Krieg verursacht gilt die Verpätung oder Verzögerung dann, wenn sie auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Versicherungsnehmers zurückzuführen ist.

\* Gegen den Schleichhandel mit Saatgut soll eine Verordnung wirken, die loben herauskommen ist. Danach haben künftig nur solche Saatarten Gültigkeit, die mit dem Dienststempel und dem Prüfungsmerkmal der höheren Verwaltungsbehörde versehen sind. Die Befugnis der Kommunalverbände, den Gemeinden die Erlaubnis zur Ausstellung von Saatarten zu erteilen, wird aufgehoben. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die an sich vom 1. Januar 1918 ab zulässigen Lieferungen von bereits erworbenen Sommerfruchtgetreide erst dann bewirkt werden können, wenn die zugehörigen Saatarten den vorstehenden Anordnungen genügen. Es empfiehlt sich deshalb, die bereits ausgestellten Saatarten unverzüglich der höheren Verwaltungsbehörde (in Preußen dem Regierungspräsidenten) zur Prüfung und Abstempelung einzureichen.

\* Herstellung von Margarine und Kunstseife. Eine Bundesratsverordnung bestimmt, daß die Herstellung von Margarine und Kunstseife nur denjenigen Betrieben gestattet wird, denen der Reichsfiskus oder die von ihm dafür bestimmte Stelle die Genehmigung dazu erteilt. Jeder, der den Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Strafe bedroht. Durch Ausführungsbestimmungen hat der Reichsfiskus den Margarineverband (Verband der Margarine- und Seifehersteller) G. m. b. H. in Berlin als die für die Genehmigung zuständige Stelle bestimmt. Eine Zusammenlegung der Betriebe hat sich als notwendig erwiesen. Sie durchzuführen erteilt der „Margarineverband“, zu dem sich die deutsche Margarineindustrie durch freie Vereinbarung schon am 30. Oktober 1917 zusammengeschlossen hat, erteilt.

□ Nähgarne für Verbraucher. Die Reichsbekleidungsstelle erläßt eine Bekanntmachung über die Verteilung von Baumwollnähfäden und Seiden Nähfäden an Kleinhandler, Einzelhändler und Anstalten. Von allgemeinem Interesse ist die Art und Weise, wie die den Kleinhandlern zugewiesenen Mengen an Garn den einzelnen Verbrauchern

für den Hausbedarf zuzuführen sind. Es ist dies von den Kommunalverbänden zu regeln, denen vorgeschrieben ist, für jedes Vierteljahr zu bestimmen, wieviel auf den einzelnen Verbraucher (Einzelperson oder Haushalt) entfällt. Die Kommunalverbände haben anzuordnen, daß die Abgabe in den Geschäften nur gegen Ablieferung bestimmter Bezugsscheine erfolgen darf, die nur im Bezirk des ausgebenden Kommunalverbandes gelten dürfen. Die Kleinhandelsverkaufspreise werden für jedes Vierteljahr von den Kommunalverbänden veröffentlicht.

## Neujahrsgruß

der Stadtkinder an die Pflegeeltern auf dem Lande.

Wie oft denk' ich an Euch zurück,  
Ihr treuen Pfleger, an das Glück,  
Das Ihr mir gönntet Tag für Tag  
Mit viel Geduld, ohn' große Klag',  
In Haus und Hof, in Wald und Feld,  
In Eurer freien Gotteswelt!  
Jetzt fühl' ich erst, wie schön es war.  
Gott segne Euch im neuen Jahr!

Die Stadt ist groß, die Stadt ist fein,  
Wer möchte in der Stadt nicht sein?  
Viel schöne Plätze hat die Stadt,  
Doch solch' ein „Platz“ macht niemand satt.  
Manch einer Tand und Kino preist,  
Es ist nicht alles Gold, was glänzt,  
Jetzt weiß ich erst, wie schön es war.  
Gott segne Euch im neuen Jahr!

Er füll' den Stall, besuche die Au,  
Behüt' das Kind, beschirm die Frau,  
Leib' Kraft dem Mann, daß Erntesege  
Auf's neu beschert sei rüst'gem Regen.  
Laßt uns uns sein, in freud'gem Schaffen,  
Das Vaterland braucht unsre Waffen!  
Stets denk' ich dran, wie schön es war.  
Gott segne Euch im neuen Jahr!

(Nr. 363.)



Nr. 4812.  
Schwarzes Samtkleid  
mit feinsten gekräuselten  
Bändern.

## Ein Wort über deutsche Frauentleidung.

Die jetzt beliebte ganz gerade Form wird bei den Kleibern nicht einmal mehr durch Taschen unterbrochen, die übrigens auch bei seitlichen Mänteln fehlen, während sie bei den aus Wollstoffen gefertigten noch weiter bestehen. Wo die gerade Linie nicht allzulebhaft durchgeführt werden soll, da manche sich nicht sofort daran gewöhnen können, sieht man auch noch die Casche Triumphe feiern, denn in allen möglichen Spielarten pflegt sie vertreten zu sein. Unsere Vorlage stellt einen eigenartigen, mit feinsten gekräuselten Bändern gearbeiteten Rock dar, bei dem die Kreuzung durch Steppfalten und Anopfbefestigung noch besonders hervortritt. In Uebereinstimmung mit diesem Befehl ist die hübsche Blusentaille gearbeitet, die einen, bis zum Taillenschluß reichenden Einsatz erhält. Das aus schwarzem Samt gearbeitete Kleid, das sich besonders für junge Mädchen und junge Frauen eignet, kann mit Hilfe eines Savoir-faire von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Taille unter Nr. 4812 in 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite, 60 Pf., zum Rock unter Nr. 3663 in 90, 100, 108, 116, 128 cm Hüftweite 80 Pf. Zu beziehen durch die Modenzentrale, Dresden-N. 8. S. 6.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

## Fremdenbücher

in Hotels und Gasthäuser, gebunden und ungebunden,  
liefert die Buchdruckerei des  
Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

## Vaterländischer Frauen-Verein Winkel u. Mittelheim.

Die beiden Schuh-Lehrkurse des Vereins beginnen am  
Montag, den 7. Januar 1918  
Lokal: Kleinkinderschule in Winkel.

1. Kursus für Mädchen: morgens 1/2 9—1/2 12 Uhr.
2. Kursus für Frauen: nachmittags 1/2 2—1/2 5 Uhr.

Handwerkzeug und Material sind bei Sattlermeister  
Eger in Winkel zu haben.

Gewünschte Auskunft erteilt Frau Geromont, Winkel,  
die auch weitere Anmeldungen entgegennimmt.

Der Vorstand.

## Versteigerung.

Am Dienstag, 8. Jan. 1918,  
vormittags 10 Uhr,

läßt Unterzeichnete in ihrem Hause Hauptstraße 5 diverse  
ökonomische und Haushaltgeräte freiwillig, öffentlich,  
gegen Barzahlung versteigern:

1 große Holzkelter, 1 Rundkelter, Kelterholz,  
Kelterseil, Vitriol- und Schwefelspritzen,  
Hackelmaschinen, Rübenmaschine, Pflanzkarren  
mit Faß, Dezimalwaage, Leitern, Tisch, Rasen-  
mäschmaschine, Buchscheere, Traubenscheeren,  
Kartoffelpflug, Pferde- und Ochfengeschir,  
Schränk, Fliegenschrank, Schubkarren, Stroh-  
hölzer, großer Koffer, 2 Käsetrockenställe,  
Nähmaschine, Mistbeefenster, Blumentisch usw.

Die Gegenstände können am Tage vor der Versteige-  
rung sowie am Versteigerungstage angesehen werden.

Frau Fritz Siebert Ww.,  
Erbach (Rheingau).

## Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28  
Moderne Fotos, Fotoalben, Gruppenbilder, Heimaufnahmen  
Vergrößerungen nach jedem Bild. Großer Lager in  
Broschen und Alben. Aufnahmen dazu gratis.  
12 Postkarten v. Mk. 2.50 an, 12 Fotos 50 Pf. 12 Fotos Mk. 1.—.  
Reisealbumbilder in sofort. Ausführung.  
Aufnahme bei jed. Witterung, bis abends 9 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet.  
Elektr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge  
auch fürs Feld.

## Schöne hannoveraner



## Ferkel

in großer Auswahl frisch eingetroffen bei  
Serziger, Schierstein, Viebricherstr. 23.  
Telephon Viebrich Nr. 207.



## Danksgiving.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme,  
sowie für die überreichen Kranz- und Blumenpenden  
bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner  
herzensguten Frau, unserer treusorgenden und liebe-  
vollen Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

Frau Magdalena Stagner,  
geb. Wolf,

sage ich hiermit unseren innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Josef Stagner,  
nebst Kindern (Karl und Josef Stagner).

Hattenheim, den 31. Dezember 1917.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden,  
lieben Mutter und Großmutter

Frau Rosalia Onnes,  
geb. Dillmann,

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie  
auch für die vielen Kranzpenden unseren innigsten  
Dank.

Oestrich, den 2. Januar 1918.

Die tieftrauernden Kinder.

## Gefang- und Gebetbücher

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Bestellungen auf Gefang- und Gebetbücher nimmt  
auch Herr Joseph Moog, Buchhändler in Niederwalluf  
entgegen. Dasselbst auch Annahmestelle von Abonnements  
und Anzeigen für den „Rheingauer Bürgerfreund“.

## Schüler, deren Vernehmung gefährdet

ist, sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst  
ein volles Jahr verlieren. Wir beiseitigen durch individuellen  
Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Lücken und  
bringen die Schüler bis zur Ein- u. zur Abit.-Prüfung vorwärts.  
— 25 Lehrkräfte. — Hervorragende Erfolge: Es bestanden in  
Jahresfrist 44 Schüler die Prüf. für Prima, Sekunda usw.;  
22 für das Ein-, 6 für das Kadettenkorps, 5 für Fahrlehrer-  
und 5 für Abitur, insges. 82. — Anerkennungen aus ersten  
Kreisen. — Dazugewählte Vernehmung der Schüler. — Prosp.  
nach Vorlage des letzten Zeugn. i. Reform-Institut, Kohl a. Rh.

1 Doppelpänner-Schlitten,  
1 Einpänner-Schlitten,  
1 Pongtschlitten,  
1 Waldschlitten  
zu verkaufen.

Wagenbauerei  
F. Basting, Winkel i. Rhg.

## Kleine Villa

oder Etagenwohnung von  
5—8 Zimmern, mit allem  
Gebäude, Gas, elektr. Licht,  
Zentralheizung und wenn mög-  
lich Garten, für 1. April 1918  
zu mieten gesucht.  
Angebote unter N. 1100  
an die Exped. erbeten.

## Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an  
Chemische Fabrik, Winkel.

## Frauen, Mädchen

## Burschen

zur Bedienung von Maschinen  
gesucht.  
Maschinenfabrik Jobannisberg  
Geisenheim a. Rh.

## Auskünfte

ohne Entnahme von Anfragebogen.  
Umfangreiche

## Sammelberichte

Auskunftsstelle des  
Partells der Auskunftslosen Bürger  
Gingen am Rhein.  
Schloßbergstr. 27. S. 203.

## Piano's

stimmt und repariert  
Wilh. Müller, Mainz  
Kgl. Spanischer und Luxemburger  
Hof-Piano-Fabrik.  
Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 10.

## Ein gebrauchter Herd

gut erhalten, zu verkaufen.  
Oestrich, Weinerstraße Nr. 12.

## Eine schöne Ziege

zu verkaufen.  
Oestrich, Römerstraße 18.

## Ein braves Mädchen

oder Monatsfrau für Haus-  
arbeit gesucht.  
Näheres Expedition ds. Bl.

## Ein braves Mädchen,

nach Hildesheim z. 3 Personen  
gesucht. Lohn 35—40 Mark.  
Wäsch- und Putzfrau, Haus-  
wirtschaft vorhanden.

Frau Anna Schipp,  
gewerbl. Stellen-Vermittlerin,  
Eltville a. Rh., Gutenbergstr. 1.

## Leipziger Pelze

Brachtwolle Alaska- u. Blau-  
fuchs-Garnituren, auch ein-  
zelne Kragen und Mäffe billig  
zu verkaufen bei  
A. Pietsch, Frankfurt a. M.,  
Braunheimerstraße 21, part.

## Adam Etienne, Oestrich.

## Sämtliche Formulare

für  
Bürgermeistereien \*  
Kirchen \* Schulen \*  
Kaufleute \* Private  
nach Vorschrift  
lose und eingebunden.

## Einige Grundstücke

in der Gemarkung Mittelheim  
zu verpachten oder zu verkaufen.  
Näheres bei Gg. Hamm,  
Winkel, Hauptstraße 47.